

1 Einleitung

Die Nachgeburtsverhaltung bei Rindern ist mit einer Inzidenz von 4 – 12 % immer noch eine der bedeutendsten Puerperalstörungen. Seit einiger Zeit wird in Fachkreisen kontrovers über geeignete Therapiekonzepte diskutiert (Paisley et al. 1996). Einigkeit besteht darin, dass bei Tieren mit Fieber eine systemische Applikation von Antibiotika indiziert ist. Fieber ist ein Anzeichen dafür, dass sich das bei einer Nachgeburtsverhaltung zunächst lokal auf den Uterus beschränkte Krankheitsgeschehen zu einer lebensgefährlichen allgemeinen puerperalen Intoxikation ausgeweitet hat (Paisley et al. 1996, de Kruif 1994, Okker et al. 2002). Während jedoch einige Autoren die Abnahme der Nachgeburt empfehlen, wird dies von anderen abgelehnt. Ebenso umstritten ist die lokale Versorgung des Uterus mit antibiotikahaltigen Uterusstäben.

Bei der Wahl eines geeigneten Therapiekonzeptes müssen neben der Wirksamkeit des Medikaments sowohl Aspekte des Verbraucherschutzes als auch des Tierschutzes berücksichtigt werden. Der unsachgemäße Einsatz von Antibiotika kann zu Rückständen in Lebensmitteln führen und bakterielle Resistenzen fördern. Antibiotika müssen in der Tiermedizin deshalb im Rahmen der tierärztlichen Qualitätssicherung zur Einhaltung einer „guten veterinärmedizinischen Praxis“ sorgfältig und verantwortungsbewusst eingesetzt werden. Die Behandlungsstrategie muss im Sinne des Tierschutzes so gewählt werden, dass die Behandlung Schmerzen und Leiden so weit wie möglich verringert oder vermeidet.

Studien zur Therapie der Nachgeburtsverhaltung haben gezeigt, dass die alleinige systemische Behandlung nur von Tieren mit Fieber ohne Abnahme der Nachgeburt und ohne lokale Antibiose ebenso effektiv sein kann wie die in Deutschland übliche Behandlung mit einer manuellen Abnahme der Nachgeburt und/oder lokaler Antibiose (Stevens et al. 1995, Drillich et al. 2003). Die Menge der eingesetzten Medikamente wird durch diese Strategie reduziert und der Uterus durch den Verzicht auf die Abnahme der Nachgeburt bzw. das Auflegen von Uterusstäben nicht unnötig manipuliert.

In der vorliegenden Studie wurde das Konzept der alleinigen systemischen Behandlung von Tieren mit Fieber ohne Abnahme der Nachgeburt und ohne lokale Antibiose verwendet. Es wurde die Hypothese aufgestellt, dass durch eine metaphylaktische antibiotische Therapie die weiteren Folgen einer Nachgeburtsverhaltung, vermehrt auftretende Endometritiden und eine reduzierte Fruchtbarkeit, positiv beeinflusst werden können.

In einer von zwei Versuchsgruppen erhielten Tiere mit Nachgeburtsverhaltung bei Fieber ($\geq 39,5$ °C) innerhalb der ersten zehn Tage post partum ein systemisch wirksames

Antibiotikum, Ceftiofur, appliziert. Da damit zu rechnen ist, dass ein hoher Anteil der Tiere mit Nachgeburtsverhaltung in den ersten Tagen p.p. Fieber bekommt, erschien es plausibel, in einer zweiten Versuchsgruppe sofort nach der Feststellung der Nachgeburtsverhaltung ungeachtet der Körpertemperatur ein systemisch wirksames Antibiotikum, ebenfalls Ceftiofur, zu verabreichen. Mit diesem metaphylaktischen Therapieansatz sollte die Zahl der Tiere, die insgesamt Fieber bekommen, reduziert werden.